

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Schneider singt (Weise des Hammerschmieds):

„Ich bin der Schneider-Inschenier,
Wer Röcke braucht, der kommt zu mir,
Auch mach' ich Hosen, Frack und Weste
Für meine Herren aufs allerbeste.“

Der Schuster singt:

Und a net - ter Stie - fl o - der Schuach von mei - ner fe - sta Hand, sei
er aus Le - der o - der Tuach, geht durch das gan - ze Land.

Der Tischler steht am Hobel, während das Geräusch des Hobelns mit einem langgezogenen scht! — schscht! — gut nachgeahmt wird und singt dazu das Hobellied aus Raimunds Verschwender: „Da streiten sich die Leut herum...“

Der Wagner bearbeitet mit dem Lehrbuben ein Rad und sagt: „A Radl habn zweni oft die Wagen und die Leut! Bei die Wagn, da bringts da Wagner z'samm, aber gar neamt ba die Leut! — Ja, weils ba die Leut oft z'samppickt san!“ —

Der Hufschmied steht mit zwei Gesellen am Amboß und singt:

Wänn i a schwärz bin an Händ — und Gsicht,
känn ja koäu Länd bstehn oh - ne mich. Bei die
Wägn uud bei die Pferd bin i der not - weu - dig - ste
Männ, weil i das Bschlagn und sKu - riern so guat känn.

Der Seilermeister müht sich mit seinem Lehrbuben in der Seilerstätte: Er sagt zum Lehrbuaum: „Schar, Micherl, tua weiter, tua a weng drahn!“ „Ja, Herr, i kann ja net, i bin so viel müad!“ „Geh, müad bist, faul bist, geh weiter!“ Der Bub dreht. „So, Herr, ist's so recht?“ (Dreht verkehrt.) „Na, na, so ist's nichts, muaßt anders drehn, anders! Wir machen ja heut Stricker!“ „A so, machen ma denn heut koane Stranger!“ (Dreht ordentlich aber langsam.) „Ist's a so recht?“ „Ja, so ist's recht, aber nur a weng schneller. Noch a weng schneller!“ (Der Bub wird immer schneller und schneller, bis er endlich den Meister, der schreit, ganz bis zu sich hinzugedreht hat. „Hör' auf, du ruinierst mir ja den ganzen Werkzeug!“ „A dös macht ja nix, kaufen wir uns halt einen andern!“